



Das Farbkonzept in diesem Haus in Langnau am Albis hat Marina Pellegrini von der Fassade bis in die einzelnen Zimmer durchgezogen.

«Als Farbgestalterin brauche ich viel psychologisches Gespür»

Marina Pellegrini hat sich schon immer gerne mit Farben umgeben. Heute hat sie diese Leidenschaft zu ihrem Beruf gemacht. Sie berät Architekten, Maler und Bauherrschaften über Farbkonzepte von Gebäuden und Innenräumen. Im Gespräch mit «TraumHaus» zeigt sich, wie wichtig diesbezüglich ein fundiertes Fachwissen sowie psychologische Kenntnisse sind. Interview: Marianne Kürsteiner

Frau Pellegrini, Sie sind ursprünglich Bühnenbildnerin. Gibt es Parallelen zwischen dieser Tätigkeit und jener als Farbkonzepterin?

Es gibt natürlich Parallelen. Bei beiden Tätigkeiten schafft man Raum und Stimmungen. Im Theater erzeugt man sie für den Moment. Dort habe ich auch gelernt, den Raum nach Inhalten zu gestalten. Wenn ich in Restaurants oder Hotels arbeite, dann schaffe ich ebenfalls Stimmungen, die für eine Vielzahl von Menschen zutreffen. Arbeite ich jedoch für Private, entwickle ich zuerst ein psychologisches Profil der Kunden. Ich bin dann eine Dienstleisterin und nicht Überbringerin eines Trends. Dies unterscheidet den Farbgestalter vom Innenarchitekten. Aufgrund von farbpsychologischen Auswertungen und Analysen schaffen wir eine Basis, um die Bedürfnisse des Kunden zu übersetzen.

Können Sie uns ein Beispiel nennen, wie Sie diese Auswertungen konkret umsetzen?

Wenn ich zum Beispiel ein Kinderzimmer gestalte, achte ich sehr darauf, was für ein Mensch dieses Kind ist, weshalb es vielleicht nicht so gut schläft oder oft weint. Hier setze ich bewusst die entsprechenden Farben ein, die das Kind positiv beeinflussen. Ich übersetze seine Bedürfnisse in ein Farbambiente, das für sein Wohlbefinden gut ist. Es geht dabei nicht nur um rein ästhetische Fragen. Natürlich muss das Sofa zur Wand passen, und die Räume werden schön gestaltet.

Was bedeuten für Sie Farben?

Eigentlich ist alles Farbe. Die verschiedenen Lichtzustände, Holz, Metall. Neben den verschwärzten Farbigkeiten gibt es die brillanten Farbigkeiten, die im Regenbogen und im Licht



Marina Pellegrini,
Farbkonzepterin

existieren. Für unser Wohlbefinden brauchen wir alle sieben Spektralfarben. Die Frage ist, in welcher Dosierung und in welcher Buntheit man sie einsetzt.

Für meine Arbeit brauche ich nicht nur Farbanstriche. Ich integriere immer auch natürlich belassene Materialien in meine Konzepte: Aluminium von Festerrahmen, Hölzer, Terracotaplaten. Jeder Braun- oder Grauton ist Farbe.

Welche Rolle spielt das Licht bei der Farbwahl?

Licht spielt bei der Farbwahl eine zentrale Rolle. Wenn ich mit Bauherrschaften oder Architekten arbeite, dann kläre ich als Erstes ab, welche natürlichen und künstlichen Lichtqualitäten existieren. Ich setze Licht auch gezielt in meinen Konzepten ein: Mit lichtdurchlässigen roten Vorhängen beispielsweise möchte ich eine ganz bestimmte Wirkung erzielen. Über den Vorhang gebe ich etwa einer Wand einen orangenen Schimmer.

Setzen Sie auch farbiges Licht ein?

Mit Lichtdecken und Lichtwänden kann man Räume nach individuellem Geschmack verändern. So entstehen Räume, die variabel sein können, in denen man beispielsweise selbst die Farbe definieren kann, die einem gerade guttut. Besonders im Bereich Gesundheit spielt Farblight eine zentrale Rolle. So arbeite ich auch mit einem Lichtgestalter und übrigens auch mit einem Farbmusiker zusammen.

Wie beeinflusst die neue Sparlampe – es gibt sie ja in nur beschränkter Lichtfarbe – die Farbgestaltung der Räume?

Die Sparlampe gibt es heute sowohl in einer warmen und einer kalten Qualität. Die «heimeligste» Form für den Wohnbereich bleibt jedoch selbst im Zeitalter von LED das warme Glühbirnen-Licht. Es gibt Fachleute, die sagen, Glühbir-

nen würden viel weniger Elektrosmog-Strahlen produzieren als die Sparlampen.

Wie dem auch sei: Die Glühbirne wird vom Markt verschwinden. Deshalb rate ich den Leuten heute, als Ersatz für den Wohnbereich Halogenlicht einzusetzen. In Zukunft können wir von den warmen LED-Lampen, die eine sehr präzise Farbwiedergabe erreichen, einiges erwarten. Doch zurzeit sind diese Lampen noch fast unbezahlbar und befinden sich in einer grossen Evolution.

Wie wirkt eine rote Wand im Wohnzimmer?

Um diese Frage zu beantworten, müssen verschiedene Aspekte betrachtet werden. Zum einen haben Farben eine physiologische Wirkung: Rot hat gemäss Einstein die längste Wellenlänge und die kleinste Schwingung von allen Farben. Somit verkleinert es einen Raum. Wenn man Rot bei einer Decke einsetzt, so wirkt der Raum niedriger. In Jugendstilhäusern mit den überhohen Decken sieht man dies des Öfteren. Die Farbe Blau bewirkt hingegen genau das Gegenteil, dort hat man das Gefühl, der Raum gehe noch weiter.



Darüber hinaus ist Rot eine warme Farbe. Sie vermittelt ein Gefühl von Wärme.

Und schliesslich gibt es die psychologische, dritte Ebene: Rot aktiviert, belebt, es schürt aber auch Aggressionen. Ich selbst setze Rot wenig ein. Wir leben bereits in einer überreizten Zeit, wo Burnouts oder Schlafstörungen ein Thema sind, und viele Kinder leiden an Hyperaktivität. Besonders in Kinderzimmern und Schlafzimmern vermeide ich deshalb Rot. Am ehesten gehört Rot in die Küche. Hier symbolisiert es das Feuer, den Herd.

Welche Rolle spielt die Farbgebung der Türen und Türrahmen?

Die Türe sollte integrativ sein und sich dem Raum angleichen. Hier setze ich keine Akzente. Anders ist es im Sozialbereich, in Schulen oder in einer Tiefgarage, wo Türen eine Orientierung geben sollen.

Wie kombinieren Sie die unterschiedlichen Farben in einem Raum?

Wenn ich mich an die Auswertungen des Fragebogens mache, den die Kunden am Anfang einer Beratung bei mir erhalten, so resultieren daraus jeweils eine dominante und eine subdominante Farbe. Als Farbträger kommen Wände, Böden, Vorhänge oder die Bettwäsche in Frage, wobei ich gerne natürliche Materialien integriere.

Wann werden Sie bei einem Projekt zum ersten Mal beigezogen?

In allen Stufen und Stadien. Gebäude, die sich noch im Rohbau befinden, ergeben für mich die spannenden Projekte, dann bestimme ich Boden, Wände, Oberflächen mit. Es gibt aber auch bestehende Gebäude, wo ich die Farben weiter aufbaue. Am häufigsten werde ich beigezogen, wenn es um die Umsetzung der Inneneinrichtung geht.

Ich erinnere mich gut an ein älteres pensioniertes Ehepaar, das sich mit dem Wunsch nach etwas ganz Neuem an mich wandte. Dann gibt es jene Leute, die schon eine Ahnung davon haben, was sie möchten, doch nicht wissen, wie sie es im Detail umsetzen sollen, damit harmonische Räume entstehen.

Was kostet bei Ihnen ein Farbkonzept?

Die Kunden sind sehr verschieden. Mit den einen kommt man schneller voran als mit anderen. Grundsätzlich habe ich einen Stundenansatz von 150 bis 170 Franken pro Stunde. Meine Erfahrungen haben gezeigt, dass ich von etwa 500 Franken pro Raum ausgehen kann. Ein 6-Zimmer-Haus käme somit auf rund 3500 Franken zu stehen. Durchschnittlich kosten mei-



ne Beratungen zwischen 3000 und 5000 Franken inklusive Materialberatung.

Wird Ihre Farbgestaltung auch von aktuellen Modeströmungen beeinflusst?

Nein, ich gehe nicht auf Farbtrends ein, aber natürlich nehme ich diese auch wahr. So war letztes Jahr die Farbe Violett modern, die ja einen spirituellen Touch hat und nur sehr kurzlebig ist. Violett finde ich schwierig einsetzbar. Violett hat auch etwas Schweres, beinahe Narkotisches. Da ich aber mit allen Farben des Regenbogens arbeite, habe ich mir auferlegt, keine auszulassen. So kann ich mir Violett allenfalls in sakralen Räumen wie Meditationsräumen vorstellen. Es kann auch vorkommen, dass die Leute bereits ein violettes Sofa besitzen, das ich ins Farbkonzept integrieren soll.

Sie führen auch Farbseminare durch. Was für Leute nehmen daran teil?

Die Teilnehmer kommen meist aus therapeutischen, pädagogischen, handwerklichen oder gestalterischen Berufen. Doch auch Bauherrschaften haben schon daran teilgenommen. Sie konnten das erworbene Wissen gleich am eigenen Haus anwenden.

Ist man denn nach einem solchen Seminar in der Lage, zu Hause ein eigenes Farbkonzept zu entwickeln?

Ja, allerdings kann jemand, der ein dreimonatiges Seminar besucht, nicht das gleiche Wissen haben wie ich als ausgebildete Farbgestalterin. Aber man hat danach eine Ahnung davon, was Farbdynamik und Farbpsychologie ist, wie man harmonische Räume erzeugen kann, und man eignet sich ein Fachwissen an über Böden, Wände und Decken. Die Teilnehmer können auch die Grundrisse ihrer Wohnungen oder Häuser mitnehmen und mit mir zusammen das Konzept eines Zimmers erarbeiten. ☺